

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Bergen auf Rügen

Stammtisch der Vereine und der Gewerbetreibenden (Workshop) – Protokoll
durchgeführt am 19.05.2015 von 18-20 Uhr im Gewerbeleerstand am Markt

1 ABLAUF DER VERANSTALTUNG

Zunächst wurden alle Teilnehmer aufgefordert ihren Wohnort bzw. ihre Institution auf einem Stadtplan zu verorten. Nach einer offiziellen Begrüßung durch den Bauamtsleiter Herr Starke, wurden kurz das bisherige Geschehene und die Themen in einem Überblick vom Büro die raumplaner zusammengefasst. Danach wurde in zwei Arbeitsgruppen intensiv rund eine Stunde lang diskutiert und gearbeitet.

Zum Schluss kamen beide Gruppen zusammen und es wurden beide Ergebnisse dem Plenum vorgestellt und Hinweise und Anmerkungen entgegengenommen. Abschließend bekam jeder Teilnehmer zwei Klebepunkte, mit denen er wichtige Themen/Aussagen/Projektideen priorisieren konnte. Mit dieser Priorisierung wurde ein erstes Stimmungsbild eingefangen. Eine weitere Priorisierung finden nach der Auswertung aller eingegangenen Vorschläge über die Homepage www.stadtimgespraech.de statt.

Verortung der Teilnehmer auf dem Stadtplan



2 ERGEBNISSE DER GRUPPE 1

2.1 Förderung Zusammenleben von Jung und Alt (Mehrgenerationenansatz)

Kommunikation ermöglichen und fördern

Die Nachbarschaftszentren in Bergen Süd (Jugendring) und in Rotensee (NBZ) sind wichtige Keimzellen der Kommunikation in den Nachbarschaften. Hier kann man zusammen kommen und gemeinsam, auch generationsübergreifend Projekte initiieren und durchführen. Integration und Inklusion sind wichtige Aufgaben dieser sozialen Arbeit und müssen verstärkt verfolgt werden.

Rücksicht und gegenseitige Wertschätzung der Generationen, der Kulturen aber auch der verschiedenen Lebensrealitäten sind eine wichtige Grundlage für ein friedliches Zusammenleben. In vielen sozialen Gruppen herrscht eine Kommunikationsarmut, der man aktiv begegnen muss. Horizontale Kommunikation (1 Punkt) entlang von gemeinsamen Themen und Bedarfe ist hier ein wichtiger Grundstein für eine zukünftige übergreifende Kommunikation. Hierfür ist eine zielgruppenspezifische Ansprache nötig, aber auch die Möglichkeit sich ohne eine Institution im öffentlichen Raum treffen zu können.

Stärkung der Jugendarbeit, Perspektiven aufzeigen – Mobilisierung der Jugend für ihre Stadt (Punktebewertung: 1)

Die Stadt Bergen auf Rügen hat bereits einen aktiven Seniorenbeirat, ein Jugendbeirat soll hier das Meinungsbild diversifizieren. Ein solcher müsste gegründet werden, um auch der Jugend eine Stimme und die nötige Präsenz im Stadtgeschehen zu geben. Zu beachten wäre hier aber die Besetzung dieses Rates. Es sollten alle Jugendlichen vertreten sein (Kinder, Jugendliche, junge Migranten, ärmere Bildungsschichten etc.), um wirklich alle Bedarfe sinnvoll abbilden zu können.

Dieser Beirat würde auch dazu beitragen, sich mit der Stadt auseinander zu setzen, sich für diese einzusetzen und schlussendlich sich mit ihr zu identifizieren. Die Jugend ist für eine Stadt das Potential der Zukunft. Hier darf keine Investition zu schade sein. Denn viele verlassen Bergen für die Ausbildung, manche kommen zurück, viele nicht.

Für die Bindung an die Stadt kann auch eine frühzeitige Verknüpfung von Schule und lokaler Wirtschaft nützlich sein. Ein Projekt auf der Insel „produktives Lernen“ kann der Anfang sein, frühzeitig potentielle Arbeitgeber kennenzulernen und so auch die persönliche Ausbildung hier auf der Insel anzustreben.

Treffpunkte schaffen, „Alle Vereine unter einem Dach“ (Punktebewertung: 8)

Treffpunkte sind wichtig für soziale Interaktion, diese müssen dezentral im Stadtgebiet angeboten werden. Dabei geht es nicht nur um Institutionen wie die Nachbarschaftszentren, sondern auch um Sitzgruppen und Aufenthaltsbereiche im öffentlichen Raum (4 Punkte). Hier müssen an neuralgischen

Punkten geschützte Räume mit vielfältigen Angeboten für das Zusammenkommen angeboten werden. Ausgewiesene Grillplätze, Spielplätze für verschiedenen Altersgruppen, aber auch einfach Sitzgruppen können solche Treffpunkte im öffentlichen Raum werden bzw. diese befördern.

In der Stadt Bergen gibt es viele Vereine, die sich stark ehrenamtlich engagieren. Für eine gute Vernetzungsarbeit und über die eigentliche Vereinstätigkeit hinaus präsent im Stadtbild zu sein, wäre ein Haus der Vereine ein guter zentraler Veranstaltungsort. Hier könnten die Vereine, soziale Gruppen, aber auch die Stadt selbst ein Veranstaltungsprogramm anbieten, das nicht nur für die Bevölkerung von Bergen interessant ist. Die neue Mensa an der Regionalschule am grünen Berg könnte ein solcher Ort werden.

Die Vereine wünschen sich darüber hinaus einen zentralen Lagerplatz für ihr Material.

Wichtig für die soziale Interaktion ist die Ergänzung aus dezentralen Angeboten und Standorten und einem zentralen, gut erreichbaren Veranstaltungsort.

Ehrenamt fördern und einfordern

Das Ehrenamt ist eine wichtige Säule in der Aufrechterhaltung sozialer und kultureller Angebote in der Stadt. Vor allem die Vereine organisieren sich über das Ehrenamt. Auch in den Nachbarschaftszentren sind diese wichtigen personelle Stützen. Es wird zunehmend schwerer, Ehrenamtliche zu finden, sie entsprechend zu fördern und zu halten. Die jungen Menschen, die eine solche Aufgabe übernehmen, verlassen die Stadt oft nach ihrem Schulabschluss. Senioren sind hier eine tragende Säulen, stoßen aber auch an ihre Grenzen. An der Nachfrage mangelt es vor allem in den Nachbarschaftszentren nicht, aber die erforderlichen Angebote können mit den vorhandenen finanziellen Ressourcen meist nicht angeboten werden, daher ist das Ehrenamt unabdingbar.

Drei Lösungsansätze wurden diskutiert: Durch eine frühe Verknüpfung von Schule und Wirtschaft, die Gründung eines Jugendbeirats können vielleicht mehr junge Menschen in der Stadt gehalten werden und sichern so das Ehrenamt. Ein weiterer Ansatz kann sein, schon die Elterngeneration in das soziale und kulturelle Leben einzuführen, so dass sie vielleicht schon ihren Kindern zu liebe eine Ehrenamt übernehmen und kontinuierlich weiterführen. Hilfreich könnte die Förderung von projektbezogenem Ehrenamt sein.

2.2 Bau einer Schwimmhalle (Punktebewertung: 3)

Der Wunsch nach einer Schwimmhalle ist in der Bergner Bürgerschaft weit verbreitet. Auch beim Stammtisch wurde dieser Wunsch seitens der DLRG geäußert, die derzeit eine andere Schwimmhalle nutzt, die nicht langfristig gesichert ist. Mit einer 25m-Bahn und weiteren kleinen Angebote könnte der Bau einer solchen Einrichtung viele Zielgruppen ansprechen: Touristen, Senioren, Schulen, Vereine etc..

Das Thema wurde angeregt diskutiert und man einigte sich darauf zunächst eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben, um alle Möglichkeiten von Experten prüfen zu lassen. Folgende Fragen gilt es zu klären: Standort, Baukosten, Betriebskosten, Wer bezahlt die laufenden Kosten.

2.3 Diskussion Marktgestaltung

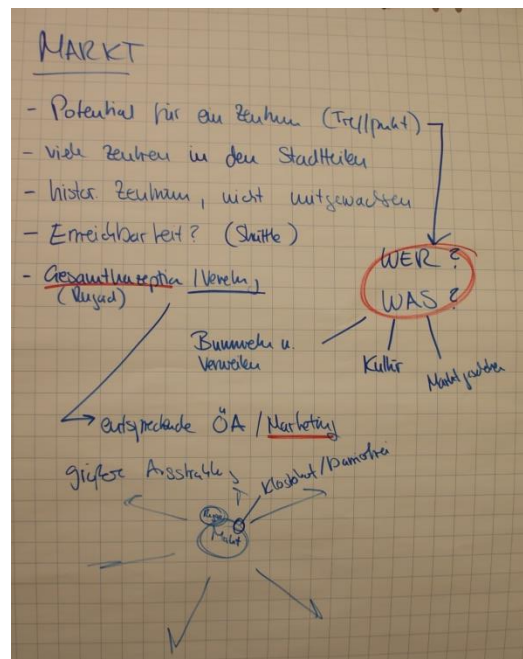
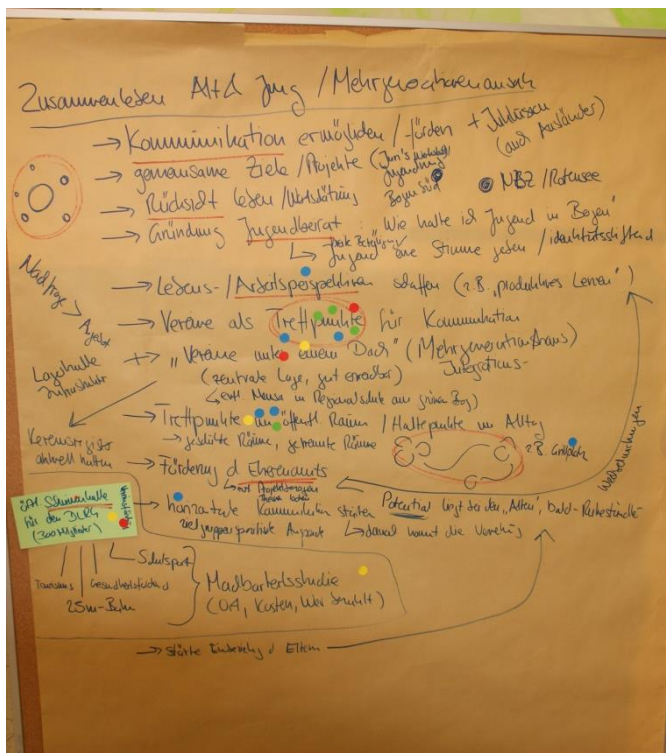
Bei der Diskussion um den Markt wurde deutlich, hier gibt es Entwicklungspotential. Dennoch ist der Markt gegenwärtig nicht das Zentrum der Stadt, vielmehr gibt es viele kleine Zentren in den Nachbarschaften. Der Markt ist ein historisches Zentrum, aber nicht mitgewachsen in Funktion und Bedeutung. Zudem ist die Erreichbarkeit durch die Topografie der Stadt nur in Maßen gegeben. Die Einrichtung eines Shuttles würde diese erhöhen.

Grundsätzlich gilt es bei der Entwicklung des Marktes zwei wesentliche Fragen zu stellen: Wer ist die Zielgruppe? Was soll dort geschehen? Die Teilnehmer wünschten sich Läden zum Bummeln und Orte zum Verweilen, kulturelle Angebote sowie ein attraktives Marktgeschehen (siehe Rügen-Markt). Grundsätzlich muss sich die Marktgestaltung aber räumlich wie inhaltlich in die Stadt einbetten. Dieser ist umgeben von anderen wichtigen Orten der Stadt, dem Klosterhof sowie dem Rugard mit seiner Freilichtbühne. Eine allumfassende Konzeption muss auch diese Orte miteinbeziehen.

Für die Etablierung des Platzes als Zentrum muss eine aktive Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden, um den Ort nicht nur in der Stadt, sondern auf der ganzen Insel bekannt zu machen und seine Ausstrahlung zu erhöhen. Denn nur mit der entsprechenden Nutzung und Angeboten kann dieser Ort belebt und als Zentrum in seiner Bedeutung wachsen.

Eine weitere wichtige Anmerkung war eine barrierefreie Gestaltung des Marktes sowie des Klosterhofes.

Foto-Dokumentation der Gruppe 1



3 ERGEBNISSE DER GRUPPE 2

3.1 Einzelhandelsentwicklung

Der Markt ist das historische, aber nicht das gelebte Zentrum der Stadt. Durch das Nahversorgungsangebot mit ergänzenden Angeboten im mittel- und langfristigen Segment in den Industrie- und Wohngebieten, ist das Zentrum geteilt. Insbesondere die gute Erreichbarkeit und Parkplatzsituation dieser Verkaufsflächen stellt einen Wettbewerbsvorteil gegenüber dem kleinteiligen Einzelhandelsangebot in der Innenstadt dar. Zwischen den verschiedenen Zentren sind „tote Räume“ entstanden, die für den Kunden unattraktiv sind. Es gilt Strategien zu entwickeln diese Räume zu überbrücken und so die Innenstadt als Einkaufsstandort zu stärken. Der Fokus der zukünftigen Einzelhandelsentwicklung sollte auf der Innenstadt liegen und entsprechend gesteuert werden (1 Punkt).

3.2 Marktgestaltung

Die Teilnehmer wünschten sich eine Gestaltung des Marktes als sozialen Treffpunkt und Ort zum Verbleiben (6 Punkte). Bei der Gestaltung sind alle Nutzergruppen Bewohner, Gewerbetreibende und Touristen gleichermaßen zu berücksichtigen. Um die Aufenthaltsqualität und Sauberkeit auf dem Markt zu verbessern, wurden mehr Bänke, Mülleimer, Fahrradabstellanlagen und Begrünung gewünscht. Dabei wurde besonderer Wert auf die einheitliche Gestaltung gelegt. Auch eine Belebung des Platzes mit kulturellen Veranstaltungen und regelmäßig stattfindenden Märkte (bspw. Frischemarkt, Rügenmarkt) wurde angeregt (1 Punkt).

Im Rahmen der Diskussion zur Marktgestaltung, wurde auch die Problematik des leerstehenden Hauses am Markt 1 diskutiert. Laut Herrn Stark ist das Grundstück mit hohen Schulden belastet, so dass es hier in naher Zukunft wahrscheinlich vorerst keine neue Entwicklung geben wird.

Baustellenmarketing (2 Punkte)

Die bevorstehenden Baumaßnahmen zur Umgestaltung des Marktes werden insbesondere die Gewerbetreibende vor besondere Herausforderungen stellen. Teilnehmer befürchten durch die Bauarbeiten und die wegfallenden Parkplätze Umsatzeinbußen für die dort ansässigen Ladenlokale. Um die Gewerbetreibenden während dieser Zeit zu unterstützen, wurde ein begleitendes Baustellenmarketing gewünscht.

Verkehrssituation

Die Verkehrssituation am Markt wird von den Teilnehmenden besonders für Fußgänger als unsicher und gefährlich bewertet. Deshalb wurde angeregt schon vor der Bauphase am Markt Sofortmaßnahmen, wie bspw. Fußgängerüberwege, Beschilderung oder Geschwindigkeitskontrollen umzusetzen, um die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer zu erhöhen. Bei der Umgestaltung des Marktes ist die Berücksichtigung von Parkmöglichkeiten bzw. -alternativen für die dort ansässigen

Gewerbetreibenden gewünscht (1 Punkt). Langfristig sollte ein Verkehrskonzept für gesamte Stadt entwickelt werden, welches auch die genannten Punkte berücksichtigt. Es reicht nicht aus, allein den Markt einer Lösung der verkehrlichen Probleme zu zuführen.

3.3 Tourismus

Von den Teilnehmenden wurde die Förderung des Tourismus in Bergen auf Rügen als weiteres wichtiges Thema für die zukünftige Stadtentwicklung genannt (2 Punkte). Hierzu zählt die Schaffung von Höhepunkten für den Besucher in Form von kulturellen Veranstaltungen wie Konzerte, Märkte, (Kino-)Festivals oder ähnlichen Veranstaltungen, aber auch Besucherhighlights wie ein Stadtzoo oder Outdoorpark (ggf. in der ehemaligen Nerztierfarm) wurden vorgeschlagen.

Auch der Ausbau des touristischen Informationsangebots wurde angeregt. So sollten die Öffnungszeiten der Touristeninformation der TZR zukünftig tourismusfreundlicher gestaltet werden, indem diese auch an Feiertagen oder Wochenenden geöffnet ist.

Hinsichtlich der Bewerbung von Veranstaltungen und des touristischen Angebots wurde ebenfalls Optimierungsbedarf gesehen. Zukünftig sollten alle Medien für die Kommunikation des Angebots genutzt werden (3 Punkte). Insbesondere der Ausbau bzw. die Verbesserung der Aktualität des Online-Informationsangebots wurde gewünscht.

Insgesamt wurde ein gemeinsames Stadtmarketing (11 Punkte) für Bergen auf Rügen angeregt, um die Stadt als touristisches Ziel gezielt zu vermarkten.

Durch die Vernetzung der Akteure können Potentiale gebündelt und die touristische Entwicklung sowie das Stadtmarketing gefördert werden (4 Punkte). Zur Definition der touristischen Zielsetzung wurde die Erarbeitung einer Tourismusstrategie vorgeschlagen (1 Punkt).

Freilichtbühne am Rugard

In der Diskussion wurde auch auf den schlechten Zustand der Freilichtbühne am Rugard hingewiesen. Durch umfangreiche Baumarbeiten auf dem Gelände, wurde die Kulisse der Bühne optisch stark beeinträchtigt. Es stand die Frage im Raum, ob die Freiluftbühne in diesem Zustand für weitere Veranstaltungen überhaupt geeignet ist. Für dieses Jahr sind bisher nur drei Veranstaltungen dort geplant, obwohl dem Veranstaltungsort mehr Potential zugeschrieben wird. Grundsätzlich wird die Wiederherrichtung und Förderung der Freiluftbühne als Veranstaltungsort befürwortet.

3.4 Sportentwicklungsplanung (2 Punkte)

Bergen auf Rügen besitzt eine aktive Vereinskultur, die das soziale Leben in der Stadt bereichert. Allerdings ist das sportliche Angebot vielen Bürgern nicht bekannt, deshalb wurde eine bessere Präsentation der Vereine in der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt gewünscht (1 Punkt).

Die aktive Vereinskultur bildet eine gute Ausgangslage für den Ausbau des Sporttourismus in Form von Sommercamps etc.. Auch die Öffnung von sportlichen Einrichtungen, wie bspw. des Stadions, könnte touristisch relevant sein. Aber auch eine bessere Organisation der zu vergebenden Hallenzeiten gehört dazu.

Für größere sportliche Veranstaltungen oder Wettbewerbe, wurde eine engere Zusammenarbeit mit der Stadt gewünscht, um gemeinsam Lösungen für Herausforderungen bei der Organisation (Parkplätze etc.) zu entwickeln.

Insgesamt hängt der Ausbau dieses Segments auch mit einer gezielten Gesundheitsförderung zusammen.

Foto-Dokumentation der Gruppe 2

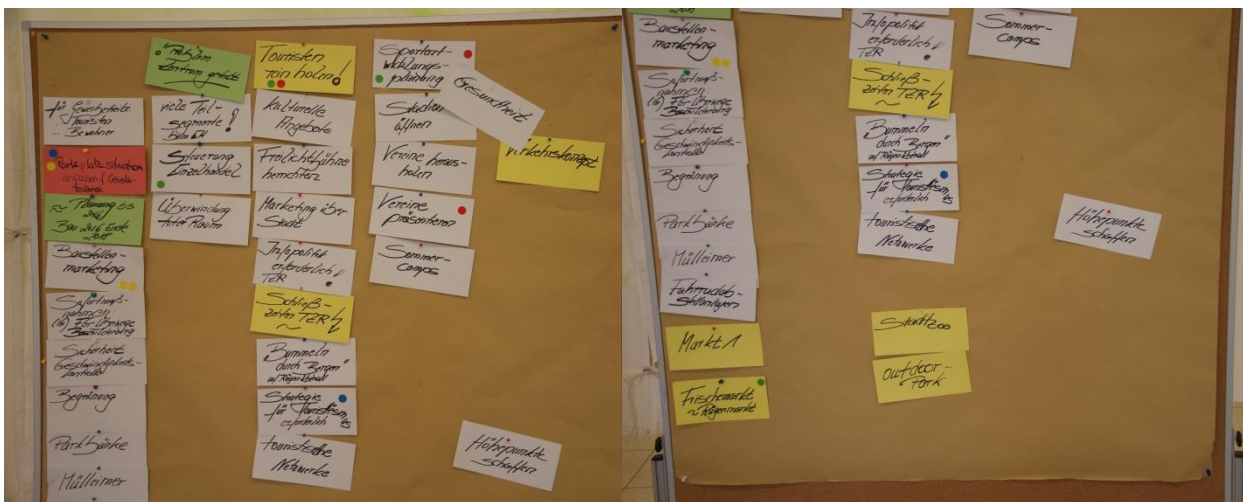
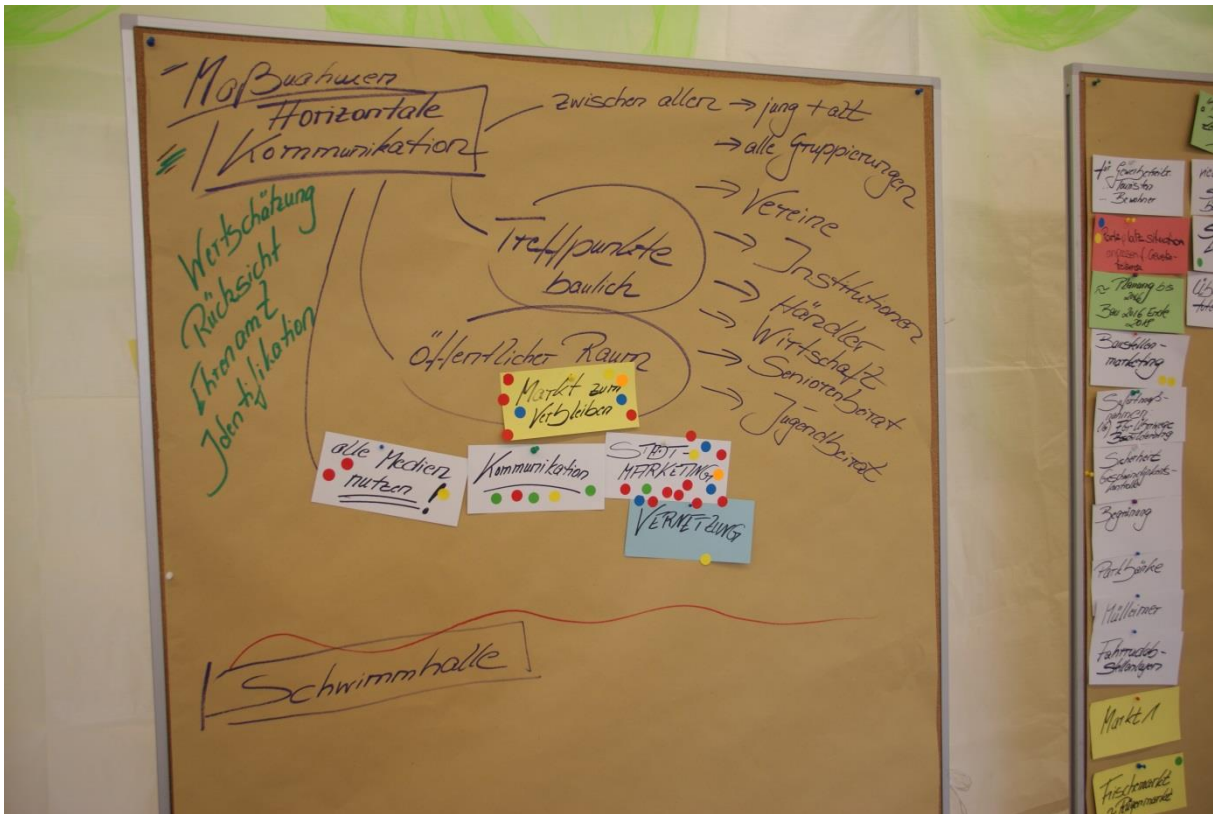


Foto-Dokumentation Zusammenfassung Gruppe 1 und 2



Ergebnis der Priorisierung

Thema/Aussagen/Projektidee	Anzahl Punkte
Horizontale Kommunikation	1
Stärkung der Jugendarbeit, Perspektiven aufzeigen – Mobilisierung der Jugend für ihre Stadt	1
Treffpunkte schaffen, „Alle Vereine unter einem Dach“	8
Sitzgruppen und Aufenthaltsbereiche im öffentlichen Raum	4

Thema/Aussagen/Projektidee	Anzahl Punkte
Baustellenmarketing	2
Parkmöglichkeiten für Gewerbetreibende	1
Tourismusförderung	2
Nutzung aller Medien für die Angebotskommunikation	3

Thema/Aussagen/Projektidee	Anzahl Punkte
Bau einer Schwimmhalle	3
Steuerung des Einzelhandels	1
Markt als sozialer Treffpunkt und Ort zum Verbleiben	6
Belebung des Marktes	1

Thema/Aussagen/Projektidee	Anzahl Punkte
Stadtmarketing	11
Vernetzung der Akteure	1
Sportentwicklungsplanung	2
Bessere Präsentation der Vereine in der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt	1